

Da bereits in allen Gemeinden, Städten und Kreisen die Kandidaten für unsere neuen Volksvertretungen aufgestellt sind, ist es an der Zeit, sich darüber Gedanken zu machen, wie sich die zukünftigen Abgeordneten mit den Belangen der Frauen beschäftigen können. Gut wäre es zum Beispiel, wenn sich Volksvertretungen speziell mit Frauenfragen beschäftigen und dazu besondere Vertreterinnen der Frauenausschüsse, des DFD, Vertreter der Betriebe (Werkleiter, Meister, Aktivisten, Mitglieder der Partei- und Gewerkschaftsleitungen) einladen. Eine solche Methode wurde in Karl-Marx-Stadt schon früher angewandt und hat sich gut bewährt. Wir wollen hier darüber berichten, wie eine Stadtverordnetenversammlung solche Fragen behandelte und was sie erreichte.

In Karl-Marx-Stadt stehen 50 Prozent der Frauen im Arbeitsverhältnis. Es gibt aber auch noch viele Hausfrauen, die sich gern beruflich betätigen möchten. Bei Gesprächen mit den Frauen kommt jedoch immer wieder zum Ausdruck, daß die Belastung im Haushalt, die zeitraubenden Einkäufe und besonders die Sorge um die Unterbringung und die Erziehung der Kinder die größten Hemmnisse sind. Deshalb hat die Stadtleitung unserer Partei in Karl-Marx-Stadt die Lage der Frauen untersucht und sich Gedanken darüber gemacht, wie sie erleichtert werden kann. Es wurden drei Kommissionen gebildet, die sich aus Mitgliedern der Stadtleitung, aus Abgeordneten, Mitgliedern ständiger Kommissionen, Vertreterinnen der Frauenausschüsse und des DFD zusammensetzten. *(So begrüßenswert diese Initiative ist, wäre es besser gewesen, wenn die Stadtleitung die Genossen Abgeordneten veranlaßt hätte, der Stadtverordnetenversammlung die Bildung solcher Kommissionen vorzuschlagen. Die Redaktion.)* Nach Abschluß der Untersuchungen durch die Kommissionen wurde das Ergebnis der Stadtverordnetenversammlung unterbreitet.

In dieser Stadtverordnetenversammlung, zu der über hundert Frauen aus den Betrieben, Hausfrauen sowie die Kommissionsmitglieder eingeladen waren, berichtete Genosse Oberbürgermeister Berthel ausführlich über die Arbeit der drei Kommissionen. So hatte zum Beispiel die Kommission zur Unterstützung der werktätigen Mütter bei der Erziehung und Betreuung ihrer Kinder festgestellt, daß in Karl-Marx-Stadt noch für 1500 Kinder im Alter bis zu 14 Jahren Unterkunstmöglichkeiten in Heimen fehlten, obwohl die DDR hierin an der Spitze aller Länder steht. Sie hatte sich auch schon darum bemüht, Heime für einen Teil dieser Kinder ausfindig zu machen. Es gibt außerhalb der Stadt Ferienheime, die während der Wintermonate leer stehen. Ohne große Geldausgaben konnte man hier sofort 81 Kinder vorübergehend unterbringen. Das war aber erst ein Anfang. Es mußte nach weiteren Mitteln und Wegen gesucht werden, wobei die anwesenden Frauen helfen sollten. Genossin Uhlig vom Reichsbahnamt erzählte, um der Abgeordnetenversammlung einen besseren Einblick zu geben, wie es in den einzelnen Betrieben aussieht. Für die Kinder von 1000 Eisenbahnerinnen gibt es nur einen — viel zu kleinen — Kindergarten. Es fehlt aber der Reichsbahn zum Beispiel an Zugpersonal. Viele Hausfrauen würden gern diese Arbeit machen, und sie bewerben sich auch darum, jedoch kann der Wunsch dieser Frauen nicht erfüllt werden, weil es an Kinderkrippen, -gärten und -horten fehlt. Genossin Uhlig wies die Volksvertretung darauf hin, daß bei der Reichsbahn besonders die Einrichtung eines Wochenvollheimes notwendig ist, weil die Kinder der Eisenbahnerinnen auch nachts zu betreuen sind. Auch die Vertreterinnen der Frauenausschüsse aus den Großbetrieben des Buchungsmaschinenwerks, des Industrierwerks u. a. berichteten, daß manche